

über Nacht gekommene Fremdherrschaft und sehnte sich unter Oesterreich zurück. Die Patrioten beider Länder setzten sich in geheime Verbindung, und als Kaiser Franz 1809 noch einmal das Schwert gegen Napoleons Druck zog, stand auch Vorarlberg auf. Am 29. Mai, an welchem Tage die Tiroler ihren zweiten Sieg auf dem Berg Isel erfochten, wurde nach einem scharfen Gefecht bei Klies zwischen Hohenems und Dornbirn der 1.800 Mann starke Feind zum Lande hinausgejagt und dasselbe bis 6. August frei gehalten. Der thatkräftige und umsichtige österreichische Generalcommissär Dr. Schneider organisirte nach und nach 20.000 Landesvertheidiger, welche ebenso ausgedehnte als kühne und erfolgreiche Streif- und Beutezüge in die feindliche Nachbarschaft machten. Allein die Niederlage Oesterreichs bei Wagram und der Waffenstillstand von Znaim lieferten Vorarlberg wieder dem Feinde aus. Und als das Unglaubliche nach langem Sträuben doch geglaubt werden mußte, ergab sich das Land, um unnützes Blutvergießen und grenzenloses Elend zu vermeiden, am 6. August der Macht des Generals Beaumont. Dieser lockte hierauf 177 der besten und einflußreichsten Männer desselben nach Lindau und ließ sie aller nöthigen Mittel bar zur besseren Niederhaltung des Landes als Geiseln nach der Festung Bouillon bei Sedan an der belgischen Grenze schaffen. Erst Napoleons Ehebund mit Marie Louise verhalf ihnen wieder zur Freiheit. Vorarlberg wurde neuerdings baierisch bis zum jähen Zusammensturz der Macht des Corsen 1813 und 1814. Am 7. Juli des letzteren Jahres nahm wieder Oesterreich vom Lande Besitz, nur die frühere Herrschaft Hoheneck oder das Landgericht Weiler blieb der Krone Baiern. Im October des Jahres 1815 kehrte Kaiser Franz I. als Sieger von Frankreich zurück, besuchte Vorarlberg und ließ sich zu Feldkirch auf die Kampfesstätten von 1799 führen. Die baierischen Einrichtungen blieben im Wesentlichen bestehen, nur daß das Land wieder eine eigene Kreishauptmannschaft unter dem Gubernium, später drei Bezirkshauptmannschaften unter der Statthalterei zu Innsbruck bildete. Die sechs Landgerichte, von denen Feldkirch 1817 zum Kreisgericht erhoben wurde, sind unter der gegenwärtigen Regierung zu Bezirksgerichten geworden. Kirchlich unterstellte man Vorarlberg der Diöcese Brixen, doch mit einem eigenen Generalvicar zu Feldkirch seit 1819.

Schon gegen achtzig Jahre herrscht nun ununterbrochener Friede im Lande. Kaum anderswo in der Monarchie ist derselbe zu geistiger und körperlicher Thätigkeit mehr ausgenützt worden als hier. Namentlich hat sich Vorarlberg unter der Regierung unseres gegenwärtigen Kaisers gewaltig empor geschwungen. Lange Zeit vom Staatsganzen und gegen außen fast abgeschlossen und stiefmütterlich behandelt, erhielt es wieder ein bedeutendes Ausmaß politischer Freiheiten und Rechte, vor Allem einen eigenen Landtag zu Bregenz mit 20, jetzt 21 Mitgliedern und drei Abgeordnete für den Reichsrath. Seitdem entwickelte sich ein überaus reges Partei-, Vereins- und Genossenschaftsleben.